

# Im Manöver

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 46

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-503031>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Corner



Wissen Sie, was ein Amateur ist? He ja: Einer, der den Sport nur als Hobby treibt, ohne daß er seine Erfolge finanziell auswertet, oder nicht?

Die Leitung des Schweizer Fußball-Verbandes (SFV) betont immer wieder, daß 98 % der Mitglieder Amateure seien. Aber was man den 2 % zuliebe den 98 % oft zumutet ... Jüngstes Beispiel:

Der FC Amriswil wurde zu 3:0 forfait plus Kosten verurteilt, weil seine Amateure nicht zu einem Werktag-nachmittagsspiel nach Schaffhausen reisen konnten. Amateure arbeiten eben von Montag bis Freitag nicht bloß pro forma!

Ein Münchner Komiker sagte einmal nach einer Wahl unter Goebbels Regie: «'s is merkwürdig: Bloß 2 % haben nein gestimmt – aber wo ich auch hinschau – überall seh ich die 2 %!»

Auch die leitenden Herren im SFV sehen oft die 2 % viel größer als die 98 %. Das ist nicht physikalisch oder physiologisch, wohl aber verbandspolitisch erklärbar.

left Back

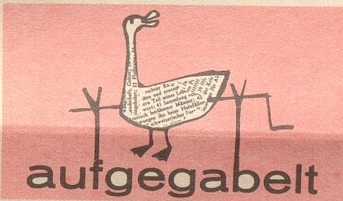
## Des Menschen schöne Altersstufen

1. Man hängt an der Mutter und bewundert den Vater.
2. Man lächelt über die Mutter und imitiert den Vater.
3. Man empfindet ein bißchen Erbarmen für die Mutter und betrachtet den Vater als einen Greis, der vom Leben nichts versteht.
4. Man entdeckt, daß man von den Eltern falsch erzogen worden ist und macht sie für das eigene Versagen verantwortlich.
5. Man hat selbst Kinder und mit ihnen gehen ein verschiedene Lichtlein auf.
6. Man stellt mit stillem Vergnügen fest, daß nun die Kinder auch bei Nummer eins beginnen.
7. Wenn dann die Enkel da sind, merkt man, daß man ein wenig weiser geworden ist.

## Im Manöver

Ein Panzerwagen überrumpelt eine Feldküche. Der Hauptmann wird gefangen genommen, die Küchenmannschaft flieht. Auf die Frage,

warum sie sich nicht für ihren Hauptmann gewehrt habe, antwortet der Korporal: «Jo, mer händ dänkt, es sig gschider, Si nämid de Hauptmä gfangen als di ganz Chuchimannschaft.»



Der große, berühmte Edison erfand den Phonographen. Viel später kam ein kleiner, unbekannter Edison, ging hin und erfand die Juke-Box. Die Juke-Box ist Geräuscherzeugungsmaschine für lange Ohren und Nervensäge für normal Musikalische. Sie trägt die Moderne ins Vorstadrestaurant. Zu Juke-Box-Melodien kann man tanzen, twisten, kopfwackeln, stampfen, wippen, schimpfen und Amok laufen, nur eines kann man nicht: sie ignorieren. Ohne Juke-Box wäre es nur halb so interessant, halb stark zu sein.

Brückenbauer



## Der Druckfehler der Woche

Zeit vielfach keine Zeit hat. Bald waren die 175 Weggli und «Oepfelbeggeli» verteilt, und dann waren es Mathias Marti und das Jodelduell Frau Scholler und R. Planta, die mit ihren gediegenen Vorträgen freudigen Applaus ernteten.

In den «Glarner Nachrichten» gefunden von U. Sch., Glarus



ERINNERN SIE SICH AN  
PARIS  
BEI EINEM GLASE

# Dubonnet

Paris ist nie weit entfernt, wenn Dubonnet in Ihrer Nähe ist. Schliessen Sie die Augen, setzen Sie sich: Schon befinden Sie sich in einem Strassen-Cafe, vor Ihnen die Sacré Cœur, während Sie Ihren bevorzugten Aperitif geniessen: **Dubonnet.**

Der in aller Welt bekannte Aperitif... Die von aller Welt besuchte Hauptstadt: überall, zu jeder Zeit - vor allem in Augenblicken der Entspannung - wie auch immer Sie ihn kosten, sec, gekühlt, mit ein wenig Zitrone oder mit Mineralwasser verdünnt, **Dubonnet**, das ist Paris!

